

fig verläuft, nichts in ihren Ereignissen „natürlich“ ist, sondern daß alle Abläufe aus einzelnen Entscheidungen politisch tätiger Menschen mit all ihren Fehlern zusammenschwanden. Die aktuellen Bezüge zu der heute wiederum offenen Situation in der Tschechoslowakei lagen dabei auf der Hand.

So bot diese Tagung nicht nur eine Fülle von Informationen und zahlreiche neue Beurteilungen historischer Vorgänge, sondern auch mannigfaltige Anregungen, über unser Verständnis von Geschichte nachzudenken, über die Kategorien, nach denen wir Vergangenes beurteilen, und über die Lehren, die wir daraus für die Zukunft ziehen. Prof. Seibt ermunterte in seinem Schlußwort, „sich in die Köpfe der Großväter hineinzudenken“, um zu erkennen, wie sehr unsere Auffassungen z. B. von Grenzen, von Souveränität, von dem politischen Druckmittel der Demonstrationen, von nationaler Ehre u. a. sich inzwischen gewandelt haben.

Das Collegium Carolinum hat sich bei dieser Herbsttagung wieder einmal als das bewährt, was es ausgewiesenermaßen seit Jahren ist: ein wissenschaftliches Forum höchsten Ranges, in dem Fragen der Vergangenheit methodisch sauber diskutiert werden und dennoch die Probleme der Gegenwart nie aus dem Blick geraten. So baut es Brücken aus der Vergangenheit in die Zukunft, aber auch Brücken zwischen Deutschen und Tschechen.

Wettstetten

Dieter Salomon

Nachdruck der „Altpreußischen Forschungen“

Die Zeitschrift der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung ist seinerzeit nicht nur im Preußenland sehr geschätzt worden. Sie galt damals zu Recht als Zentralorgan der heimatlichen Geschichtsforschung, waren doch alle Geschichtsvereine an der herausgebenden Kommission als einer Art Dachverband beteiligt. Demgemäß war auch die Themenstreuung breit angelegt. Nach wie vor sind die meisten Beiträge nicht überholt.

In der Bundesrepublik ist die Zeitschrift ausgesprochen selten, kaum eine öffentliche Bibliothek verfügt über sie. Antiquariate bieten sie nicht an – sie fehlt einfach.

Diesem bedauerlichen Zustand, der sich für jeden mit preußischer Landesgeschichte Befassten sehr störend bemerkbar macht, hilft nun in beachtenswerter und mutiger Initiative der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen ab. Er druckt alle Jahrgänge in der Reihe seiner „Sonderschriften“ nach: 20 Jahrgänge 1924–1943 (alles Erschienene) in 10 Buchbinderbänden, durchschnittlich 500 Seiten pro Band, zu insgesamt 225,— DM, einschließlich Versandkosten. Lieferbar sind bereits die ersten acht Jahrgänge, das Gesamtvorhaben soll bis Ende 1990 abgeschlossen werden. Bestellanschrift: Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., z. Hd. Frau Elisabeth Meier, Neumühler Str. 26, 4200 Oberhausen 11.

Bonn

Udo Arnold

Vier Mitglieder des J. G. Herder-Forschungsrates verstorben

Der Präsident des J. G. Herder-Forschungsrates, Prof. Dr. Gotthold Rhode, Mainz, ist am 20. Februar 1990 verstorben (Nachruf folgt).

Am 23. September 1989 starb in Bonn Min.-Rat Dr. Werner Essen. Er war 1901 in Günthersdorf im Kr. Grünberg (Schlesien) geboren, wurde 1929 mit einer Dissertation über „Die ländlichen Siedlungen in Litauen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bevölkerungsverhältnisse“ in München promoviert (Druck Leipzig 1931) und wirkte